

Matthias A. Weiss

BYE BYE BANK

21 Bankerinnen und Banker auf dem Weg zu neuen Ufern

Ein Buch der Reihe 21

Biographische Bücher über Menschen mit demselben Hintergrund

Matthias A. Weiss

BYE BYE BANK

21 Bankerinnen und Banker auf dem Weg zu neuen Ufern

Mit bestem Dank an die Stiftung für Unternehmerische Entwicklung (kmfuture) und weitere, nicht erwähnt werden wollende Gönnerinnen und Gönner. Ohne deren Unterstützungsbeiträge hätte dieses Buch nicht realisiert werden können.

Copyright: © 2016 Matthias A. Weiss

Lektorat: Jens Stahlkopf, Berlin | www.lektoratum.com

Umschlag und Layout: Andrea Dübendorfer | www.adgraphic.ch

Druck und Bindung: tredition GmbH, Hamburg | www.tredition.de

ISBN: 978-3-9524666-0-5

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors.

www.reihe21.ch

21 PORTRAITS

INHALTSVERZEICHNIS

01	Stefan Alder > Reiseleiter.....	12
02	Thomas Badertscher > Jukeboxen-Restaurator	22
03	Jörg Blunsch i > Geschäftsführer Migros Zürich.....	34
04	Marcel Bühler > Winzer	42
05	Peter Dettwiler > Teehändler.....	50
06	Daniel Dreifuss > Uhrmacher	60
07	Martin Egli > Geschäftsführer Verein Behinderten-Reisen	66
08	Priska Gehring-Hertli > Krippenbesitzerin	78
09	Renata Georg Preiswerk > Familienfrau	86
10	Benedikt Germanier > Skifabrikant.....	94
11	Armin Gote > Immobilienfonds-Manager.....	104
12	Jan Willem Habersaat > Photograph	112
13	Wolfgang Häusler > Galerist.....	122
14	Nino Jäger > Velo-Aficionado	130
15	Nomi Prins > Journalistin und Autorin	138
16	Reto Ringger > Gründer einer Bank.....	148
17	Stefan Schätti > Visionärer Bauer	158
18	Thomas Scheurer > Erotik-Unternehmer	168
19	Claudia Schneiter > Blumenverkäuferin	174
20	Thomas Vellacott > CEO WWF Schweiz	182
21	Rudolf Wötzel > Bergbeizer.....	192
	Dank	207
	Glossar.....	208
	Anmerkungen.....	220
	Bildnachweise.....	222
	Informationen zur Reihe 21	223

Matthias A. Weiss

VORWORT

Zugegeben, meine Kenntnisse des Finanzsektors im allgemeinen und von Banken im speziellen waren vor dem Verfassen dieses Buches eher dürftig. Meine Berührungspunkte mit der Finanzwelt hatten bis dato hauptsächlich darin bestanden, über ein paar Bankkonten zu verfügen und die alltäglichen Wirtschaftsinformationen, die medial verbreitet werden, mehr oder weniger bewusst aufzunehmen. That was it.

Dass ich mich überhaupt an ein Buch heranwagte, welches sich im Bereich der Wirtschaft und des Finanzwesens ansiedelt, hatte mit meinem ersten Werk zu tun. Eigentlich hatte ich nicht vor, mich nach dem Abschluss von *Sprung über den Kirchenrand. 21 Theologinnen und Theologen ausserhalb der Kirche*, in dem ich ehemalige Kolleginnen und Kollegen porträtiert hatte, die heute einer anderen Tätigkeit als derjenigen einer Theologin oder eines Theologen nachgehen, noch einmal in den Herstellungsprozess eines Buches zu begeben, da ich mir all die Mühen, die damit verbunden sein können, ersparen wollte. Kurz nach dessen Abschluss fühlte ich eine enorme Leere in mir, die mit nichts zu vergleichen war. Als ich ein paar Wochen später dann einem Bekannten von meinem Erstling erzählt hatte, war die Idee für dieses vorliegende Werk geboren, und zwar gleich aus mehreren Gründen.

2012 war die vier Jahre früher begonnene Bankenkrise noch immer nicht überwunden und in den Medien und den Köpfen vieler Menschen nach wie vor präsent. Dann hatte ich erkannt, dass mir das Verfassen von Büchern und das Porträtieren von Menschen, ihrer Schicksale, das Nachzeichnen von Lebensentwürfen und daraus entstandenen Meinungen trotz aller Mühsal liegen. Und last, but not least hatte ich ganz einfach Lust, in die Finanzwelt und diejenige der Banken einzutauchen beziehungsweise auch in diejenigen, die darauf folgen könnten.

So habe ich mich daran gemacht, verschiedene ehemalige Bankerinnen und Banker aufzuspüren, die bereit waren, über sich, über ihre Zeit bei diversen Finanzinstituten, über ihren Wechsel, über ihre Suche nach einem gelingenden Leben sowie auch über die damit verbundenen Gefühle zu sprechen.

Die Auswahl meiner Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner trug sich wie folgt zu. Natürlich sollten die Porträtierten alle einmal in einer Bank gearbeitet haben. Dann war es wünschenswert, dass der heute ausgeübte Beruf demjenigen einer Bankerin oder eines Bankers nicht allzu ähnlich war, da es mir ja darum ging, andere Wege, die teilweise weitab der Finanzwirtschaft liegen können, aufzuzeigen. Ich hätte zahlreiche Finanzfachleute porträtieren können, die jetzt einer Tätigkeit nachgehen, welche derjenigen einer Bankerin oder eines Bankers noch immer recht nahe kommt. Das war aber zu keiner Zeit mein Ziel. Ein weiteres Kriterium betraf den Werdegang der interviewten Personen. Dieser sollte etwas hergeben, falls möglich sogar mit einigen Irrungen und Wirrungen versehen sein, zwecks grösserer Spannung und interessanteren Erzählungen. Und schliesslich sorgte ich dafür, dass die Auswahl an Porträtierten in einer gewissen Balance zu stehen kam, was Alter, Bekanntheit, Geschlecht oder auch ihre heute ausgesuchten und begangenen Wege betrifft.

Die Interviews mit den porträtierten Persönlichkeiten, die alle zwischen Mai 2012 und März 2014 stattgefunden haben,¹ wurden mündlich geführt; meistens in deren eigenen Räumen, hin und wieder in einem Hotel oder Restaurant, zweimal per Skype, und je ein Mal bei mir oder in einem Garten. Jedes Gespräch dauerte zwischen einer halben Stunde und sechzig Minuten.

Alle Interviews wurden elektronisch aufgezeichnet, aufgrund jener Aufnahme transkribiert und danach leicht redigiert, immer mit dem Anspruch, sich ziemlich genau an den Inhalt und den Originalton der Gesprächspartnerin oder des Gesprächspartners zu halten. Als Autor war es mir wichtig, etwas vom Wesen, das ich beim Hören des Erzählten wahrgenommen hatte, dem Schriftlichen mitzugeben. Deswegen kann es vorkommen, dass der eine oder andere Satz im vorliegenden Buch leicht «knorrig» oder möglicherweise auch etwas ungelenkt daherkommt. Solche Sätze symbolisieren für mich jedoch eher die Eigenart der interviewten Person, denn schlechtes Deutsch. Es muss aber klar gesagt werden, dass die Sprache dieser transkribierten Interviews eine Kunstsprache ist, denn die hier Porträtierten haben natürlich anders gesprochen, als es abgedruckt steht. Sie taten dies ausschweifender, sich wiederholend, sich auch mal widersprechend, da und dort auch ein Thema umkreisend, kurz: Die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner haben erzählt und keine wohl durchdachten Reden gehalten. Hätten die Interviewten selbst geschrieben, käme das Verfasste selbstverständlich in einem

wohlklingenden und korrekten Deutsch daher. Mit Ausnahme des Gesprächs mit der US-amerikanischen Journalistin und Autorin Nomi Prins wurden alle Interviews auf Deutsch abgehalten.

Die für die einundzwanzig Interviews benutzten Fragen waren von der Anlage her immer gleich. Sie lauten:

- Als was bezeichnen Sie sich heute?
- Was beinhaltet diese Arbeit?
- Wie sind Sie dazu gekommen?
- Wie hat Ihr Umfeld reagiert, als Sie Ihren Wechsel vom Finanzwesen zu angekündigt haben?
- Warum haben Sie auf einer Bank zu arbeiten begonnen?
- Was haben Sie dort zuletzt gemacht?
- Hat sich Ihre Einstellung zu Leben und Glück im Laufe der Zeit gewandelt?
- Wo finden Sie heute das Glück in Ihrer Arbeit, das Sie vielleicht als Bankerin respektive Banker vermisst haben?
- Haben Sie eine Botschaft? Wenn ja, welche?

Je nach Gesprächsverlauf stellte ich obige Fragen so oder leicht variiert. Da und dort wurde auch einmal nachgebohrt oder etwas weggelassen. Insgesamt folgte ich als Interviewer einfach dem Erzählfluss, hatte dabei aber stets auch die vorgeordneten Fragen und deren Reihenfolge im Blick.

Die Interviews wurden den Porträtierten nach einer ersten Redaktion zum Gegenlesen, Ergänzen, Streichen oder auch Korrigieren überlassen, wovon einige regen Gebrauch gemacht, andere wiederum den Text mehrheitlich belassen hatten. Unter anderem stimmten sie so auch ihren Titeln, die ich ihnen zwecks griffiger Bezeichnung da und dort bewusst verpasst hatte, zu. Die Porträtierten selbst nennen sich hie und da anders, wie mit Leichtigkeit eingangs jeden Interviews festgestellt werden kann. Im Fall von Nomi Prins erfolgte dieser Prozess natürlich auf Englisch, bevor das genehmigte Interview schliesslich noch auf Deutsch übersetzt wurde.

Da zwischen der Fertigstellung dieses Buches und der effektiven Herausgabe einige Zeit verstrichen ist, habe ich 2015 alle Porträtierten noch um ein Update

gebeten, welches jedem Porträt hintangestellt wurde. Darin beschreiben die interviewten Personen mehr oder weniger ausführlich, was sich seit dem jeweiligen Gespräch verändert hat.

Jetzt bleibt mir nur noch, allen Porträtierten Danke zu sagen. Jeder und jedem von ihnen bin ich zutiefst dankbar, durfte ich doch viel aus unseren Gesprächen lernen und mitnehmen, gerade auch dann, wenn jene zu einem regen Austausch über die eigenen Vorstellungen von Erfolg, Geld und Karriere, aber auch über das Leben im allgemeinen geführt hatten. Aus diesem Grunde empfand ich die meisten Begegnungen auch einfach als Geschenke, die ich hiermit gerne an Sie, liebe Leserin oder lieber Leser, weitergeben möchte. Ihnen selbst wünsche ich, dass die Begeisterung, die mich ob dieser Gespräche da und dort erfüllt hatte, auch auf Sie überspringen mag und dass dies Lust darauf macht, sich erneut oder vermehrt auf die Suche nach dem gelingenden beruflichen wie privaten Leben und dem Glück hinzuwenden. Wenn Menschen statt Untertaninnen und Untertanen wieder zu Lebenskünstlerinnen und Lebenskünstlern werden dürfen, zu Unternehmerinnen und Unternehmern ihres eigenen Daseins oder gar zu abenteuerlustigen Kapitäninnen und Kapitänen ihres Schicksals,² dann haben sich Sinn und Zweck des vorliegenden Buches erfüllt.

Matthias A. Weiss

Richterswil, Ostern 2016

REISELEITER

STEFAN ALDER

Stefan Alder, 1965 in Zürich geboren, arbeitet während zwanzig Jahren auf diversen Banken, und zwar immer «sehr gerne». Trotzdem entscheidet er sich im Jahre 2002 dafür, seine Karriere als Börsenhändler bei Credit Suisse First Boston an den Nagel zu hängen und sich vermehrt dem Reisen und Erleben zuzuwenden. Völlig frei und losgelöst in der weiten Welt unterwegs, nur mit der Kreditkarte im kleinen Gepäck, werden schon bald verschiedenste Jobofferten an ihn herangetragen, unter anderem als Aufbauer einer Schönheitsklinik, als Tauchlehrer in Australien oder auch als Barbesitzer in Südostasien. Stefan Alder versucht sich schliesslich mit dem Aufbau von Stadien für Beachvolleyball, führt eine Bungalowanlage oder jobbt im Skiweltcup. Schliesslich landet er bei Bike Adventure Tours, einem Reiseveranstalter für Kultur- und Abenteuerurlaub mit Fahrrädern, für den er seit 2004 fünf bis sieben Reisen pro Jahr durchführt. 2010 gründet er ausserdem das Hilfsprojekt Save the smile, welches von Naturkatastrophen betroffenen Familien unterstützt, eine neue Lebensgrundlage zu schaffen, Häuser und Schulen baut und auf Badian Island medizinische Grundversorgung sicherstellt. Stefan Alder ist zwar in der Schweiz domiziliert, nennt aber weder ein Auto noch eine eigene Wohnung, geschweige denn einen festen Wohnsitz sein eigen, dafür etwa zwanzig Kartonkisten voller Kleider, um die verschiedenen Jahreswechsel bewältigen zu können. Befindet er sich gerade nicht auf Reisen, kommt er darum bei Freunden, der Familie oder auch einmal in einem Schweizer Hotel unter.

01

*Wenn man frei ist,
gehen eines Tages
alle Türen auf.*



DANK

Mein Dank geht in erster Linie an alle Porträtierten, die auf ihrem eigenen Weg, welcher grösstenteils ausserhalb des Finanzwesens verläuft, gehen. Sie haben mich inspiriert, herausgefordert, zum Nachdenken angeregt und berührt. Dank ihnen weiss ich, dass, egal aus welchem Beruf jemand kommt, dessen aber überdrüssig ist, es unzählig gute Wege gibt, zu neuen Ufern aufzubrechen. Manchmal bedarf es vielleicht etwas Mut, Althergebrachtes hinter sich zu lassen – vielleicht sogar hie und da etwas Wagemut oder gar Hochmut, um hoch fliegen zu können, letztlich aber geht es doch vor allem darum, auf seine eigene Stimme zu hören und ihr mehr oder weniger zu folgen. Das haben Sie, liebe Exbankerinnen und Exbanker, mich auf der Reise zur Realisierung dieses Buches gelehrt.

Last, but not least bin ich folgenden Personen aus den unterschiedlichsten Gründen und Anlässen zu grossem Dank verpflichtet: Roberto Ackermann, Denise Chervet, Ueli Christoffel, Andrea Dübendorfer, Hanspeter und Gerda Frei, Matthias Girgis, Willem Jan Habersaat, Amber Isler, Rafael Kasischke, Lucas Meier, Vreni Schaer und Walter Schopper, Jens Stahlkopf, Susanne Völlm sowie Daniel Zöbeli. Merci beaucoup!

BILDNACHWEISE

Seite 13 (Stefan Alder): © Willem Jan Habersaat
Seite 23 (Thomas Badertscher): © Matthias A. Weiss
Seite 35 (Jörg Blunzchi): © Willem Jan Habersaat
Seite 43 (Marcel Bühler): © zVg
Seite 51 (Peter Dettwiler): © zVg
Seite 61 (Daniel Dreifuss): © Susanne Völlm
Seite 67 (Martin Egli): © Willem Jan Habersaat
Seite 79 (Priska Gehring-Hertli): © Willem Jan Habersaat
Seite 87 (Renata Georg Preiswerk): © Willem Jan Habersaat
Seite 95 (Benedikt Germanier): © Susanne Völlm
Seite 105 (Armin Gote): © Photo Tornow, Lausanne
Seite 113 (Willem Jan Habersaat): © zVg
Seite 123 (Wolfgang Häusler): © Willem Jan Habersaat
Seite 131 (Nino Jäger): © Ueli Christoffel
Seite 139 (Nomi Prins): © Matthew Dean
Seite 149 (Reto Ringger): © Willem Jan Habersaat
Seite 159 (Stefan Schätti): © Matthias A. Weiss
Seite 169 (Thomas Scheurer): © Matthias A. Weiss
Seite 175 (Claudia Schneiter): © Susanne Völlm
Seite 183 (Thomas Vellacott): © Willem Jan Habersaat
Seite 193 (Rudolf Wötzel): © zVg

INFORMATIONEN ZUR REIHE 21

Kern der *Reihe 21* sind Bücher über 21 Menschen, die eine Gemeinsamkeit aufweisen, wie zum Beispiel den gleichen Beruf, den identischen Jahrgang oder auch einmal denselben Wohnort. In halbstandardisierten Gesprächen sucht sich der Autor Matthias A. Weiss bekannte und weniger berühmte Leute aus, die auf das jeweilige Profil zutreffen, interviewt diese und macht daraus ein Buch. Die hochwertigen Interviews werden, falls immer möglich, durch edle Porträt- und allenfalls weitere Photographien, die das Leben und Wirken der jeweiligen Menschen beleuchten, ergänzt.

Zum Beispiel Richterswil. 21 Persönlichkeiten aus einem Dorf, Mit Photographien von Ingo Albrecht, Richterswil 2015. ISBN 978-3-033-04875-1 (Band II)

Was haben ein alteingesessener Bademeister und Beizer, eine thailändische Modederberaterin, ein politisch interessierter Ingenieur oder eine umtriebige Bäuerin gemeinsam? Sie alle haben einen Bezug zum Dorf Richterswil. In diesem Buch geben sie und 17 weitere Persönlichkeiten Antworten auf Fragen zu ihrem Wesen, zu ihrer Geschichte mit dem Dorf am oberen Zürichsee und zu ihren Wünschen und Träumen. Entstanden ist auf diese Weise ein Werk, das Mut macht, vermehrt über den eigenen Gartenzaun zu grüssen, spontan den entfernten Bekannten zu einem Glas Wein einzuladen oder einfach mit der Kassiererin, welche einen seit Jahr und Tag freundlich bedient, mal ein paar Worte mehr als üblich zu wechseln.

Sprung über den Kirchenrand. 21 Theologinnen und Theologen ausserhalb der Kirche, Berlin 2012. (Band I)

Was haben der Psychotherapeut Hans Jellouschek, die Selbstversorgerin Helen Jäggi Kotic, der Liedermacher Linard Bardill oder die ORF-Redakteurin Maria Katharina Moser gemeinsam? Sie alle haben in ihrem Leben einmal Theologie studiert und sich nach einiger Zeit bei der Kirche aufgemacht, einen eigenen Weg zu gehen. In diesem Buch geben sie und 17 weitere Persönlichkeiten Antworten auf Fragen zu ihrem Werdegang, zu ihrer jetzigen Arbeit und zu ihrem Glauben.

Entstanden sind so 21 eindrückliche und zum Teil äusserst persönliche Porträts über spirituelle Zeitgenossen.

«Ein Buch, das Mut macht, sich aus vordefinierten Glaubenssätzen zu lösen und einen eigenen, spirituellen Weg zu gehen.»

Beide Bände können über den Shop auf www.reihe21.ch bestellt werden, jedoch nur innerhalb der Schweiz und gegen Vorkasse. Band II ist auch im Buchhandel erhältlich.

